

Trauerfeier für Barbara Fenner am 10.6. in Gräfelfing

Selten habe ich unter unseren Mitgliedern der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, für die ich spreche, so viel Fassungslosigkeit erlebt, wie seit der unerwarteten Nachricht, daß Barbara Fenner bei einer Wanderung in ihren geliebten Tiroler Bergen verunglückt ist

Zunächst einmal will diese Nachricht so gar nicht passen zu dem Image der erfahrenen, durchtrainierten Naturfreundin, die die Wege um ihre Berghütte in der Wildschönau gut kannte.

Dann aber zerstört sie auch alle Pläne, die mit so viel Vitalität und Zuversicht geschmiedet wurden: Heute zum Beispiel hatte sie sich eigentlich fest in Augsburg verabredet.

Und drittens: nun gibt es Barbaras berühmten Schlehenlikör nicht mehr.

Wie schmerzlich es auch sei: ein solch plötzlicher Tod beim Wandern paßt besser zu Barbara als die Perspektive eines Pflegeheims.

Unsere Beziehung begann vor rd. 8 Jahren als wir auf Vermittlung ihres Doktorvaters Prof. Filser eine Exkursion nach Landsberg machten und Barbara uns in ihrer unvergleichlichen Art mitnahm auf ihren Gang durch die NS-Geschichte Landsbergs. Sie wurde spontan Mitglied der Deutsch-Israelischen Gesellschaft. Das war eine win-win-Situation: wir haben uns gefreut über diesen kompetenten und prominenten Zuwachs, zumal sie kurz vorher vom damaligen Bundespräsident Dr. Köhler in besonderer Form geadelt worden war. In seiner Ansprache vor dem Deutschen Bundestag zum Holocaustgedenktag 2008 hatte er ihr Schulprojekt am Ignaz-Kögler-Gymnasium zur Freilegung der Fundamente eines KZ-Lagers zum nationalen Vorbild erklärt. Aber auch Barbara hat sich offenbar über die neuen Mitstreiter in der Erinnerungsarbeit gefreut. Man hatte das Gefühl, daß sie allmählich ermüdete bei ihrem nahezu einsamen Kampf um die Aufarbeitung der vielfältigen Facetten der Landsberger NS-Vergangenheit und dankbar war für die Solidarität von Gleichgesinnten.

So wurde sie schnell auf unseren Reisen nach Israel oder auf den Spuren des europäischen Judentums und bei all unseren Veranstaltungen zu einer engagierten Mitstreiterin und guten Freundin. Sie beeindruckte uns durch ihre Offenheit und Natürlichkeit im Umgang mit anderen Menschen, aber auch durch ihre Kompetenz und scheinbar nie erlahmende Energie. Dieser unbandige Gestaltungswille mag gelegentlich im Landsberger Umfeld etwas anstrengend gewesen sein, im Kreise von Gleichgesinnten war er sehr motivierend.

Wir verneigen uns voller Hochachtung vor einer ganz ungewöhnlichen Lebensleistung. Barbara Fenner hat bundesweit Maßstäbe für die Erinnerungspädagogik gesetzt und wurde mit Recht dafür mit der Verdienstmedaille des Bundesverdienstordens und von der Stiftung Erinnerung mit dem Marion Samuel-Preis ausgezeichnet.

Wir nehmen Abschied von einem engagierten Mitglied, das menschlich und fachlich eine große Lücke hinterläßt.

Barbara, wir danken Dir!